

Schönheit und verdunkelt die hier fast unansehnlich erscheinenden Karavanken. Bei der nächsten Bahnstation — Lengenfeld — halten sich Triglav-Stock und Karavanken bereits die Wage. Als Rivale der Vorhöhen des Triglav tritt der Große Mittagkogel (2.144 Meter) auf, der domförmige Culminationsgipfel der westlichen Karavanken-Kette. Freilich bietet sich dem, der von der Wurzenzer Quelle herabkommt, beim Einblick in das Bratathal, in dessen Hintergrunde ganz plötzlich der firngekrönte Gipfel des Triglav erscheint, ein Zielpunkt, dem gegenüber der Große Mittagkogel nicht aufkommt. Mit Recht wird diese Stelle bei Lengenfeld als der schönste Punkt der ganzen Rudolf-Bahn bezeichnet.

Bei Aßling treten die Karavanken in ihre Rechte. Dieser Abschnitt des oberen Savehals ist durch seine uralte Betriebbarkeit in der Gewinnung und Verarbeitung des Eisens bemerkenswerth. Schon vor zweihundert Jahren konnte der einheimische Chronist Balvasor berichten, daß in Fauerburg der „Kroatische Stahl“ erzeugt werde, „der so gern Türkenblut saufft und seinen Feinden erschrecklich vor der Nase blinkt“. In Fauerburg glüht das Erz im Hochofen, in Aßling hämmern moderne Cyclophen. Durch das Thal des Jesenica-Bachs, welches von Aßling nordwärts in die Karavanken-Kette hineingreift, geht es an dem idyllischen Ort Heiligen Kreuz in den Alpen (Planina) und an den Stollen eines Eisenbergwerks vorbei auf den Gipfel der Ročna (1.552 Meter). Immer mächtiger entwickelt sich die Karavanken-Kette. Sie nimmt an der Ročna eine südöstliche Richtung an und erreicht im Stol (2.239 Meter), der zugleich ihr höchster Gipfel ist, die südlichste Ausbiegung. Der Stol ragt gerade im Norden der Radmannsdorfer Ebene auf.

Fauerburg und Karnervellach im Südosten von Aßling liegen noch zwischen den Bergen, unfern zum Eingang des oberen Save-Defilé, mit engen Walbthälern zwischen den Vorstafeln des Karavanken-Hochzuges. Die Thalfurche von Karnervellach bezeichnet den Weg, der auf den Gipfel des Stol führt. Die Aussicht ist der vom Triglav-Gipfel fast ebenbürtig. Sie reicht bis zum Großglockner und Dachstein, in das Wirrsal der Tiroler Dolomite, nach den blauen Seenspiegeln des Nordens und Südens und über die schimmernde Laibacher Ebene hinweg bis zum Meer.

Einen wichtigen Abschnitt in den Karavanken bezeichnet die Einsenkung des Loibl Passes (1.370 Meter) im Osten des Stol. Der Loibl-Paß war schon zur Römerzeit ein wichtiger Übergang zwischen Aquileja und Virunum mit der Zwischenstation Nauportus am Südrande der Laibacher Ebene. Im Mittelalter wenig benützt, gelangte die Loibl-Passage durch die Eröffnung einer Chaussée unter Karl VI. (1728) zu erneuter Bedeutung. Die Paßhöhe war ursprünglich mittels eines kurzen Tunnels, der nachmals einstürzte, durchbrochen. Der jetzige Felseinschnitt ist etwa 130 Meter lang und 3·4 Meter tief. Die beiden noch aufrecht stehenden Pfeiler gehörten ursprünglich zum Portal des Tunnels, welches mit diesem verschwunden ist.